



GELD oder JUGEND?

Rettet unsere **ver.di** Jugendbildungsstätte Berlin - Konradshöhe!

Es ist eigentlich nicht zu glauben, welch trauriges Schauspiel sich um die ver.di-Jugendbildungsstätte Konradshöhe rankt. Der ver.di-Bundesvorstand, repräsentiert durch Frank Bsirske, hat entschieden das prächtige Grundstück an der Havel anders zu „verwerten“. Dazu kam es u.a. auch, weil der ver.di-Landesbezirk Berlin-Brandenburg, repräsentiert durch die Landesbezirksleitung, für den Erhalt dieses Schatzes keinen Finger krumm machte.

Jetzt macht die ver.di-Vermögensverwaltung die Drecksarbeit und kündigte den Mietvertrag zum Jahresende 2016. Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahren gute Arbeit geleistet hatten, wurden entlassen, einen Sozialplan gibt es nicht. Die Leiterin ist jetzt unterwegs, um einen anderen Platz zu finden.

Das Traditionshaus, das mit einer Rede von Willy Brandt eingeweiht wurde, um gewerkschaftliche Jugendarbeit zu machen, ist seit 1957 im Eigentum zunächst der (Vermögensverwaltung) der DAG gewesen; seit ihrer Gründung gehört es ver.di, die es quasi geschenkt bekam.

Jetzt, wo die Grundstückspreise rasant angezogen haben, soll es offenbar der Haushaltssanierung dienen. Das ehrenamtliche Engagement von so vielen Kolleginnen und Kollegen in den vergangenen Jahrzehnten wird dadurch mit Füßen getreten.

Von Anfang an hat ver.di diese Jugendbildungsstätte stets als eigene Einrichtung behandelt, so wurde es auch dem höchsten ehrenamtlichen Gremium, dem ver.di Gewerkschaftsrat, vorgetragen. Deshalb ist es böseartig, wenn sich ver.di jetzt mit dem „Argument“ davonzustehlen versucht, es wäre ja keine eigene Jugendbildungsstätte, weil es einen „eigenen“ Trägerverein gibt. Der Trägerverein war und ist notwendig, um Gelder der öffentlichen Hand als Zuschuss zu erhalten. Diese Gelder für die Jugendbildungsarbeit drohen in Zukunft wegzufallen, weil die Führungsspitze von ver.di diesen Riesenfehler macht. Gerade bei der Jugend ist die ver.di-Mitgliederentwicklung schlecht. Wer einen gewerkschaftlichen Traditionsort für Jugendarbeit des schnöden Mammons wegen aufgibt, der gibt ein Stück Zukunft von ver.di auf.

Motto: „Ein Dickschiff hat zu wenig Treibstoff und der Kapitän verkauft die Rettungsboote, um Diesel einzukaufen ...“

Niemand kann verstehen, warum in Zeiten des rasch steigenden Rechtspopulismus und großer Umbrüche, die zum Teil Internationale Jugendarbeit in dieser einmaligen Bildungsstätte liquidiert werden soll.

Mehr Jugendbildungsarbeit ist notwendig, nicht weniger!



Zurzeit werden in Konradshöhe u.a. jugendliche Flüchtlinge betreut, die dort in Zusammenarbeit mit anderen Jugendlichen Filme und Fotocomics über ihre Situation herstellen. Insgesamt erreichen wir jährlich rund 1.500 junge Leute, die oft zum ersten Mal in ihrem Leben über die Schwelle einer gewerkschaftlichen Einrichtung treten.